

# Correspondent

Erst  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spalte 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

15. Jahrgang.

Sonntag, den 20. Mai 1877.

№ 58.

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer Freitag, den 25. Mai.

### Verbandsnachrichten.

**Reisefasse im März.** Auf der Reise waren 203 Mitglieder, darunter 24 Drucker und 2 Gießer. Aus Condition traten 36, in's Ausland reisten 12; bei 27 Mitgliedern hörte der Nachweis auf, 3 halten sich nachweislich in der Heimat auf. — An Tagelohn wurden veranschlagt an vollem Reisegelde Mt. 1319.50, an abgestuften Mt. 286.75; an Porto, Remuneration u. s. w. Mt. 115.38, in Summa Mt. 1721.63.

### Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 12. Mai 1877 gingen ein:

Orbentliche Beiträge und Reise-Unterstützungskasse.

Saalgau. 1. Qu. 1877.	Summa Mt. 1038.95.
Halle a. S. Mt. 262.50.	Galbe a. S., Hett-
Magdeburg 124.50.	stadt, Quedlin-
Dessau 87.50.	burg je Mt. 6.50.
Bernburg 86.—.	Bitterfeld 4.—.
Gräfenhainchen 69.50.	Nachträge, 4. Qu. 1876.
Burg bei Magde-	Stäfffurt Mt. 8.50.
burg 53.50.	Stendal 17.—.
Wittenberg 48.—.	Halberstadt 8.50.
Weißenfels 38.50.	Wittenberg 7.50.
Halberstadt 33.50.	Magdeburg 6.—.
Reiz 28.—.	Schönebeck 1.30.
Eisleben 21.—.	Halle a. S. 19.75.
Obernied 19.50.	Gräfenhainchen 16.50.
Göthen, Merse-	Freim. Beitr. zur Reise-
burg, Stendal je 13.—.	Unterf. -Kasse: Mt. 3.90.
Gröden 9.50.	Halle a. S. Mt. 3.90.
Wanzleben 6.—.	

**Westpreußen.** 1. Qu. 1877. Summa Mt. 449. 75.  
Danzig Mt. 227.50. Nachträge, 3. u. 4. Qu.  
Pr. Stargard 6.50. 1876:  
Straßburg 5.—. Elbing Mt. 210.75.

Mit Beiträgen in Rückstand: 2 Mitgl. in Marienburg, je 1 Mitgl. in Pr. Stargard u. Marienwerder, 3 Mitgl. in Graudenz.

Mit Abrechnungen pro 4. Qu. 1876 sind in Rückstand geblieben: Nordwestgau, Posen.

### Für das Einigungsamt:

Danzig 2c., 41 Verb.- u. 5 Nichtverb.-Mitglieder Mt. 11.50. — Bremen, 144 Verb.- u. Nichtv.-Mitgl. Mt. 36. (Streithorst u. Reichert verweigerten Zahl.) — Gräfenhainchen, 17 Verb.- u. 4 Nichtverb.-Mitgl. Mt. 5.25.

**Obergau.** Die Herren Bezirkskassierer werden ersucht, in Zukunft alle Geldsendungen nur an den Gaukassierer Herrn Gustav Bräsen (Hessensland'sche Buchdruckerei) zu adressiren. Briefe 2c. dagegen wie bisher an den Gauvorsitzer. — Die Herren Bezirksvorsitzer werden hierdurch nochmals aufgefordert, das in Nr. 12 des „Corr.“ geforderte Verzeichniß, soweit dieses noch nicht gesehen, umgehend einzureichen. — Die Mitgliedschaften und einzeln conditionirenden Mitglieder des 8. Bezirks (Guben) werden ersucht, die Beiträge pro 1. Quartal schon an den jetzigen Bezirksvorsitzer, Herrn G. Sperlich in Guben, Frankfurterstraße 41, halbigst einzusenden.

**Nieder-Sachsen.** Alle diejenigen Verbandsmitglieder, welche in der Zeit vom 1. Juli 1872 bis ult. März 1877 Beiträge zur „Niederschlesischen Gauverbands-Zwvalidentasse“ geleistet, gegenwärtig aber im Bereiche derselben nicht conditioniren, werden bei dem Uebertritt genannter Kasse zur „Verbands-Zwvalidentasse“

hiermit aufgefordert, sofern sie ihr Anrecht auf Eintragung in die Bücher der „Verbands-Zwvalidentasse“ mit ihren betreffenden Steuerwochen geltend machen wollen, sich bis ult. Juni o. bei dem Verwalter der Kasse Heinrich Kopsfeld in Görlich, Klosterplatz 8, unter Angabe ihres damaligen Conditioonsortes zu melden. — Die Herren Verwalter der Reisefasse werden ersucht, die Durchreisenden auf Obiges aufmerksam zu machen.

**Zur Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Dortmund die Seher 1) Paul Kaebler in Schwerte, geb. in Slogau am 9. September 1856, ausgeschloffen im 3. Qu. 1875 wegen Nichtleistung von Beiträgen; 2) Joh. Menchel in Bedum i. W., derselbe trat 1872 in Breslau dem Verbands bei, conditionirte als Mitglied in Altenburg und Wandsbeck bis März 1875. — H. Saß in Dortmund, Westendellweg 99.

### Ein neuer Bundesgenosse.

Wir haben in Nr. 38 b. Bl. betont, daß unsere nächste Aufgabe die ist, eine kräftige Agitation behufs Ausbreitung unserer Grundsätze zu beginnen. In jedem Gau hat der Vorstand für geeignete Kräfte zu sorgen, resp. solche heranzuziehen, die das nöthige Verständniß und genügende Lust haben, gegebenen Falles den Mitgliedern irgend eines Ortes den Standpunkt klar zu machen. Ferner muß es sich jedes einzelne Verbandsmitglied zur speziellen Aufgabe machen, seine Nebencollegen nach jeder Richtung hin aufzuklären, um auch auf diese Weise zur Verstärkung unserer Reihen beizutragen.

Das sind die Mittel, welche uns zu Gebote stehen. Wir wollen aber auch nicht unerwähnt lassen, daß wir noch Bundesgenossen haben, welche zwar nicht im Entferntesten daran denken, unsere Bestrebungen zu unterstützen, aber doch mit uns unseren besten Agitatoren gehören. Es sind dies unsere bekannnten „Freunde“ in Berlin und Stuttgart. In der Hitze des Gefechts lassen sich die Herren mitunter in die Karte sehen und dem blödesten Auge wird in solchen Fällen klar, wie man sich auf jener Seite einen „Gehilfen comme il faut“ vorstellt, wie man mit einer allerdings nur diesen Herren eigenen Unverschämtheit versucht, den Herren Gesinnungsgenossen den „Beweis“ zu erbringen, wie alles Streben der Gehilfen, sich wenigstens auf der gegenwärtigen Höhe der Lebenshaltung zu behaupten und sich nicht zum elenden Paria, zum Object einer schamlosen Ausbeutung erniedrigen zu lassen, als unberechtigte und unverschämte Zuzuthung der „nie Zufriedenen“ energisch zu bekämpfen ist.

In neuester Zeit scheint nun aber noch ein weiterer Bundesgenosse auf den Schauplatz treten zu wollen: Infolge Anregung des Leipziger Localvereins beschäftigt man sich im Lager der Principale mit Ründigung des Tarifes.

Im Allgemeinen hat man sich bekanntlich mit diesem Tarif nicht nur einverstanden erklärt, sondern es war auch aus den bezüglichen Äußerungen zu schließen, daß an dem Tarif an sich nicht allzuviel mehr zu reduciren sein werde. Darum handelt es sich auch nicht — die Herren haben sich in den Kopf gesetzt, es müsse immer weiter reducirt werden und da eine Reduction der Localzuschläge nicht gelingen, will man den Tarif und Alles, was damit zusammenhängt, beseitigen, um der Welt verkündigen zu können, daß auch der Nothstand in der Buchdruckerei eine Reduction der Löhne herbeiführt. Wir haben schon des Oertern ausgedrückt, daß die gewünschte Reduction weder den Geschäftsinhabern eine größere Einnahme verschafft, noch die Production überhaupt steigert, noch

die „Schmutzconcurrentz“ beseitigt — der Beweis vom Gegentheil wird auch gar nicht erbracht — wer wird sich mit solchen Dingen plagen — es ist eben zur fixen Idee geworden, daß eine Reduction nothwendig. Eine ruhige, sachgemäße Ueberlegung dürfte auch hier das Bewußtsein aufbammern lassen, daß es ein unumstößliches Gesetz giebt, nach welchem erniedrigte Löhne die Consumtionsfähigkeit verringern und daß in demselben Verhältniß wie diese abnimmt, auch aller und jeder Geschäftsbetrieb zurückgeht, aber nein, man reitet eben das Stedenpferd, das man seit 1873 zum Uebermache geritten, so lange fort, bis das Pferd den gebankenlosen Reiter abwirft.

Wir begrüßen aber trotz alledem den „neuen Bundesgenossen“. Was kann wol besser die Gehilfen zusammenführen, als ein Angriff auf ihren ohnehin in letzter Zeit sehr zusammengeschmolzenen Geldbeutel?

Wir haben keine Macht, die Fahnenflüchtigen, welche einiger Großen wegen sich von ihren Collegen absonderten und in der Hoffnung lebten, daß sie dadurch keinen Schaden erleiden könnten, weil es die „Anderen“ schon machen würden, in der empfindlichsten Weise zu bestrafen — das können nur die Principale besorgen, welche diese Fahnenflucht benutzen, um für sich ein Geschäft zu machen. Könnte wol eine Strafe empfindlicher sein, als die plötzliche Erkenntniß, daß das „Gesparte“ doppelt und dreifach zum Teufel geht?

So lange unsere Herren Collegen nicht die einfache Wahrheit begreifen, daß eine starke Gehilfen-Vereinigung nur allein im Stande ist, Reductionsgehilfen entgegenzutreten, so lange müssen sie sich auch gefallen lassen, getreten zu werden, ohne Mittel zu finden.

Wir sind überzeugt davon, daß man in Schaaren dem Verbands zustimmt, sobald „Krieg in Sicht“ — leider ist es dann immer zu spät. Eine plötzliche Vermehrung der Kampfesreihen ist sehr oft mehr schädlich als nützlich. Wann wird man endlich so verfahren lernen, wie es von vernünftigen Menschen zu erwarten ist?

Gelingt die beabsichtigte Reduction, so müssen natürlich auch Die mit leiden, welche ihre Schuldigkeit gethan haben, aber da es nun einmal kein anderes Strafmittel für Kurzsichtige giebt, so muß eine vorübergehende Schädigung ertragen werden in Rücksicht auf die Besserung Aller in der Zukunft.

### Hundschau.

Ein Artikel der „Preß. Ztg.“ besprach die Veröffentlichungen des Generals Lamarmora über die Ereignisse des Jahres 1866 und beklagte, daß bei den gegenwärtigen Preßzuständen eine vollständige Wiedergabe dieser Auslassungen in den öffentlichen Blättern nicht zulässig sei. Der Staatsanwalt hat aus dieser Äußerung das Bemühen herausgesehen, das Reichsgesetz über die Presse verächtlich zu machen; derselbe bezeichnet es als eine entstellte und erdichtete Thatsache, wenn Jemand behauptet, im deutschen Reiche sei es nicht erlaubt, die mißliebige Meinung des Auslands zu wiederholen, das freie Wort sei so eingeschränkt, daß man nicht sagen noch wagen dürfe zu sagen, wie das Ausland urtheile. — Das Urtheil stellt fest, daß durch die Verhandlung nicht dargethan sei, daß in dem Artikel von dem Angeklagten wissenschaftlich entstellte oder erdichtete Thatsachen behauptet worden seien. Der Artikel sei allerdings eine maßloser Ueber-treibung sich ergebende Kritik der deutschen Preßzustände, in dem offenbaren Bestreben, das allgemeine Urtheil über die deutschen Preßzustände irre zu führen, werde jedoch bei jedem einsichtigen Leser sofort seinen Zweck verfehlen müssen. Es sei auch nicht zu läugnen, daß in dem Artikel sich die Tendenz

ausgespreche, Unzufriedenheit zu erregen über den Zustand der Preßgesetzgebung, auch eine staatliche Einwirkung verächtlich zu machen, es seien jedoch nirgend's Thatsachen behauptet, sondern subjective Meinungen ausgesprochen. Eine solche Kritik sei, wenn sie auch noch so unzutreffend sein möge, nach § 131 selbst dann straflos, wenn sich der Schreiber und Verbreiter solcher Kritik der Unhaltbarkeit der einseitigen Beurtheilung bewußt gewesen wäre. Der ganze Artikel gebe nur eine höchst einseitige, jede Objectivität entbehrende Kritik, er enthalte keine Unterstellung einer Thatsache, sondern nur eine tendenziöse, mangelhafte Belehrung über den Inhalt des Gesetzes und habe deshalb Freisprechung zu erfolgen. — Anklage und Urtheil sind für denjenigen, der mit den deutschen Preßverhältnissen vertraut, sehr schwer verständlich.

Bekanntlich wurde der Posener Redacteur, welcher seit Monaten in Haft gehalten wurde, weil er den Einsender der famosen Verfügung in Sachen Ledoschowski's nicht nannte, einen Tag vor der beziehungsreichen Verhandlung im Reichstage entlassen — der Einsender habe sich gefunden. Der Postagent, aus dessen Händen das ominöse Circular angeblich in die Desfontaineszeit wanderte, ist jetzt mit einem Monat Gehaltsentziehung bestraft worden und der Redacteur hatte bereits — 5 Monate Haft erlitten. Jetzt soll sich übrigens von Newyork aus ein früherer Bromberger Lehrer ebenfalls als Einsender bekannt haben — der Mann hat sich vermutlich einen schlechten Witz gemacht.

Der Redacteur der Dortmund. „Westf. Freien Presse“ war wegen einer in Schüren gelegentlich einer Volksversammlung gehaltenen Rede, an deren Schluß er zum Abonnement auf die „Presse“ aufgefordert und infolge dessen sich fünf Abonnenten bei demselben gemeldet hatten, von dem Kreisgericht in Dortmund wegen unerlaubten Colportirens zu einer Geldbuße von 24 Mk. verurtheilt. Der Einwand des Verklagten, daß er unmöglich nach dem Sinne des Gesetzes als Colporteur angesehen werden könne, weil er die Namen der fünf Personen nur der Expedition übermitteln habe, wurde verworfen und meldete infolge dessen der Verklagte die Appellation an. Bei der am 8. Mai in Hamm hierüber stattgehabten Verhandlung wurde das erstinstanzliche Urtheil verworfen und der Angeklagte freigesprochen.

In Leipzig ist der Verleger des Buches „Politische Gründe“ (Verf. Dr. Rud. Meyer), der Buchhändler Bidder, wegen Bismarckbeleidigung zu 3 Wochen, der Drucker (G. Leiner) dagegen zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Da dieser Fall vorwiegend zur öffentlichen Verhandlung in zweiter Instanz kommt, werden wir die Gründe zu dieser Ausdehnung der Verantwortlichkeit wohl kennen lernen.

Das einzige Tagesblatt in Petersburg macht sich, nach einer Mittheilung der Berliner „Freien Presse“, augenblicklich das Vergnügen, ein Verzeichniß der Preßverfolgungen in Deutschland zu publiciren. An Stoff wird es ihm nicht fehlen — aber daß ein russisches Blatt das unternimmt, scheint uns mehr als hochhart.

Das Handelsgericht in Köln hat den in Vergiß-Glabach wohnenden Kaufmann und Buchdruckereibesitzer Chr. Zilinger fallit erklärt.

Die Buchdrucker von Portsmouth beabsichtigten, dem verstorbenen Schriftsteller Charles Dickens in seiner Vaterstadt ein Monument zu errichten und baten die Königin, Patroin des Unternehmens zu werden. Diese schlug indes die Bitte mit dem Bemerkens ab, daß sie noch niemals geholfen habe, die Errichtung eines Denkmals für irgend eine Person zu fördern. Die löblichen Buchdrucker beschloßen demnach — ihr Project aufzugeben.

Amerika. Eine Delegation der „Arbeiter-Liga der Verein. Staaten“, bestehend aus 25 Weißen und 25 Negern, machte am 27. April dem Präsidenten ihre Aufwartung, und Herr Hobnett, der Präsident der „Liga“, verlas eine Adresse über die Arbeiterfrage. Präsident Hayes wird durch die Adresse aufgefordert, in seiner Vorlesung an den Congreß eine Bewilligung für Verbesserungen im Innern zu empfehlen, um den vielen unbeschäftigten Personen im Lande Arbeit zu verleihen. Ferner wird er ersucht, die Wiederherstellung des Stimmrechts im Districte, sowie die Bezahlung der 10,000 Arbeiter, welche — wie die Delegation behauptet — durch die Regierungs-Contractoren unter der Behörde der öffentlichen Bauten betrogen worden waren, zu beschleunigen. Der Präsident erwiderte, die in der Adresse behandelten Angelegenheiten seien von so großer Wichtigkeit, daß er augenblicklich keine entscheidende Antwort über die an ihn gerichteten Gesuche abgeben könne. Der Congreß sei die einzige Autorität, welche dem Gesuche der Delegation entsprechen könne. In Bezug auf die Stimmrechtsfrage im Districte sagte er, er würde eine Bill, welche dasselbe wiederherstelle, ohne Zögern unterzeichnen. (Es ist dieses dieselbe „Arbeiter-Liga“, von der wir schon in Nr. 113 v. Jahrg. berichteten und welche das Heil der Arbeiter-

klassen in den bestehenden politischen Parteien suchen. Ihre damalige Eingabe an den Gouverneur Tilden von Newyork blieb eben so unberücksichtigt, als diese neue Demonstration beim Präsidenten es bleiben wird. Zur Wahrsheit, wenn's Stimmrecht im Preise steigt, wird allenfalls auf solche Eingaben gehört, versprochen und nach der Wahl — vergessen!)

In Newyork fand eine große Arbeiterversammlung unter den Auspicien der Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten in der Cooper-Institute statt, um gegen die Stimmrechtsbeschränkung zu protestiren, worüber wir bereits berichtet. Die Versammlung war eine sehr zahlreiche und enthusiastische und wurde von den Kämpen McDonnell, Dr. Stiebeling, Schwab, Thompson, Walker und Winter in deutscher und englischer Sprache angerebet.

In Batterien, N.-Y., wurde der Mayor von 500 Arbeitern um Brod oder Arbeit bestrimt, worauf er versprach, das Verlangen der Hungenden „in Erwägung zu ziehen“ (!).

Die beiden Häuser der Staatsgesetzgebung von Pennsylvania haben ein Gesetz, trotz des Widerstandes einiger Werkzeuge der Kohlenkönige, angenommen, welches eine bessere Lüftung der Kohlengruben erstrebt. Die Kohlengräber waren für Erlassung eines solchen Gesetzes sehr rührig und sandten Vertrauensmänner zur Wahrung ihrer Interessen nach Harrisburg, so daß das Gesetz, wenn es auch mangelhaft ist, als ein Triumph der Arbeiterpolitik bezeichnet werden kann.

Der „Forbote“ in Chicago berichtet: „Die Ausfuhr amerikanischen Rindfleischs von Newyork nach England betrug im März dieses Jahres 6,707,855 Pfd. im Gesamtwerte von 590,085 Doll. In den letzten neun Monaten wurden aus den genannten beiden Hafenplätzen zusammen 29,908,810 Pfund frischen Rindfleischs im Gesamtwerte von 2,277,383 Doll. nach England ausgeführt. Diese Fleischausfuhr mit den von Tag zu Tag immer niedriger werdenden Arbeitslöhnen wird uns Arbeitern bald den Genuß von Fleisch unmöglich machen“.

## Correspondenzen.

□ Bielefeld i. B., 10. Mai. Kaum ist unser Ortsverein neu begründet, so fängt man auch schon wieder von gewisser Seite an, unter uns oder gegen uns, wie man es nehmen will, den „Samen der Zwietracht“ auszustreuen. — Bei der Monatsversammlung vom 6. d. wurde auch unter Anderm über die Feier des Johannistages berathen und beschloßen, daß wir dieses Fest unter Theilnahme sämtlicher Kollegen, ohne Rücksicht auf Verband oder Nichtverband, in würdiger Weise begehen wollen, und wurde dieser Beschluß von uns Allen freudig begrüßt. — Ein Unberufener, der nimmer unserm Verbandsangehören kann, erlaubte sich die Freiheit, unter einem lächerlichen Vorwande sich in unsere Versammlung hineinzuwürgen, und da sein Verhalten uns keinen Anlaß gab, ihn aus unserer Mitte auszuweisen, wurde er gebittet zu weiteren Gegenständen der Tagesordnung geschritten. Schon am nächsten Tage aber erlaubte sich dieser ungebundene Gast, Herr Gottfried Osterhagen, unsere Beschlüsse in's Lächerliche zu ziehen und wurde er deshalb von einigen Mitgliedern zurechtgewiesen, was ihm zu folgender herabwürdigenden Ausdrucksweise gegen unsere Versammlung Anlaß gab: „Es käme seiner Ehre viel zu nahe, eine solche Versammlung zu besuchen“. — Eine derartige Aeußerung von dem Führer der hiesigen Nichtverbandsmitglieder — auf diese Führerschaft bildet er sich ungeheuer viel ein — und das Einverständnis mit derselben seitens der letzteren, was durch deren ruhige Zustimmung zu dem nachstehenden von Osterhagen verfaßten Circular bekräftigt wird, veranlaßten uns, diesen unsern gefaßten Beschluß unzuwerfen und kamen wir dahin überein, das Johannistfest allein unter uns Verbandsmitgliedern zu feiern. Natürlichkeit Weise blieb dem Herrn Osterhagen nicht unbekannt und in seiner Unverfrorenheit wagte er es, uns durch nachfolgendes Circular verunreinigen zu wollen, welcher Plan jedoch an dem gesunden Sinn unserer Mitglieder scheiterte. Das Circular lautet in seiner brillanten Stylisirung wörtlich: „An sämtliche Buchdrucker Bielefelds! — Da die hiesigen Verbandsmitglieder in Betreff der diesjährigen Johannistfeier den hiesigen Nichtverbandsmitgliedern gegenüber Front zu machen gedenken oder vielleicht beabsichtigen, trotzdem erstere in ihrer letzten Versammlung beschloßen: „Daß die diesjährige Johannistfeier eine so viel als irgend möglich allgemeine sein sollte“, haben die Unterzeichneten sämtliche Kollegen Bielefelds zu einer morgen Vormittags 11 Uhr in den Räumen der „Hermannshöhe“ stattfindenden Versammlung, resp. allgemeinen Besprechung hiermit freundlichst ein. — Nachstehende Fragen werden sich die Herren Kollegen selbst beantworten können: 1) Was hat unser Vater Gutenberg, dessen Geburtsfest (?) wir doch begehen wollen, von einem Verbandsmitglied, resp. zu thun? 2) In welchem Verhältnisse stehen die Bestrebungen

des Verbandes in Betreff „collegialischem Zusammenhalten der Buchdrucker“ mit solchem Verhalten der Bielefelder Verbandsmitglieder? 3) In welchem Zusammenhang soll man die angeregte Anschaffung einer Fahne für die Buchdrucker Bielefelds mit solchen Vorkommnissen bringen? 4) Ist der Vorwurf gerechtfertigt, die Nichtverbandsmitglieder „krakehlen“ zu viel? 5) Wer streut den Samen der Zwietracht aus? — Es könnte nur bei diesem „krakehlen“ ein Zeichen sein, daß dieselben noch collegialischen Sinn besitzen und nicht einseitigen Tendenzen huldigen. Darum Buchdrucker-Collegen, schaut Euch Alle um die Fahne Gutenbergs, laßt uns ein Gegenfest, das Aufstehungsfest unserer Kunst überhaupt in seiner würdigen Weise begehen. Mit diesem herzlichem Bunsche schließen wir und hoffen, daß die Versammlung eine recht zahlreiche wird. (Folgen die Unterschriften.) Zur Beantwortung dieses Circulars, resp. der darin enthaltenen Fragen, diene dem Herrn G. Osterhagen Folgendes: Nie und nimmer ist es uns eingefallen, gegen die hiesigen Nichtverbandsmitglieder Front zu machen; im Gegentheil wird sich wol Herr G. Osterhagen noch erinnern können, daß ein freundliches Entgegenkommen von unserer Seite stattgefunden, was ja unser erster Beschluß, von dem Herr G. Osterhagen selbst Zeuge war, deutlich beweist. Unsere moralische Pflicht ist es aber nach den neuesten Vorkommnissen, mit einem Osterhagen und Genossen nicht gemein zu haben. — Zu Frage 1 bemerken wir: Wol hat unser Vater Gutenberg weber von einem Verbandsmitglied von seinem in Bielefeld zu feiernden Namensfeste etwas gewußt, aber um so besser wußte er aus eigener Erfahrung, daß es Menschen giebt, die Alles Ehle und Gute zu untergraben suchen, wenn es ihnen nicht gelingt, die erste Flöte zu spielen. Zu Frage 2: Was das collegialische Zusammenhalten der Buchdrucker, besonders in Bielefeld anbelangt, so verweisen wir auf den hiesigen Strife von 1873. Wir glauben, es genügt, wenn wir an Herrn Osterhagen die Frage stellen: „Welche Eigenschaft besitzt die Wetterfahne?“ Zu Frage 3: Diese Idee ist freilich bei den herrschenden Zuständen nicht durchführbar; aber selbst wenn das Gegenheil der Fall, d. h. wenn wir eine so starke Corporation bilden würden, für die eine Fahne angebracht sein würde, so giebt es leider auch Leute, die bloß mit Worten zahlen. Zu Frage 4: Wenn alle Osterhagen's wären, allerdings. Zu Frage 5: Erst solche Leute streuen den Samen der Zwietracht aus, denen es nicht gelungen ist, in einem Vereine die ersten Stellen zu bekleiden. Beim nächsten Satz aber scheint der Verstand des Herrn Osterhagen in noch bedenklichere Schwankungen gerathen zu sein, indem er bloß in „krakehlen“ collegialischen Sinn erblicken kann und die huldigen einseitiger Tendenzen uns in die Schuße schiebt. — Ein nachträgliches Schreiben desselben Herrn, welches eine Verwahrung gegen seine herabwürdigenden Ausdrücke enthalten soll, besagt an betreffender Stelle: „Ich lege ganz entschieden Verwahrung gegen diese falsche Deutung ein und erkläre hiermit, daß die fraglichen Worte durchaus auf den Verband keinen Bezug haben, noch haben sollten; sondern nur lediglich den Sinn enthalten, daß ich mich in eine Versammlung, in der ich nichts zu thun habe, nicht gern einbränge, damit man nicht Gefahr läuft, herausgewiesen zu werden.“ Selbstverständlich wird ein Mann in Versammlungen eines Vereins, dessen Mitglied er nicht ist und zu welchen er auch keine Einladung erhielt, sich nicht einbringen! Ebenso wenig enthalten Worte, wie sie Herr Osterhagen zuletzt gebraucht, eine Beleidigung — wie ist es aber mit dem Ausdruck: „Es käme meiner Ehre zu nahe, eine solche Versammlung zu besuchen“, den Herr D. jetzt stillschweigend übergeht? Es handelt sich hier noch dazu um die Versammlung eines Vereins, dem Herr Osterhagen zu vielem Dank verpflichtet ist. Uebrigens zeigt das Circular in seiner schroffen Form ja deutlich, welche Stellung der Verfasser desselben uns gegenüber eingenommen; wir aber geben ihm zum Schluß die Versicherung, daß wir uns trotz aller aufgewendeten Mühe von ihm in unserer Ueberzeugung nicht irren machen lassen.

\* Gölitz, 15. Mai. Die Verbandsbesitzer haben wiederum eine Tendenzzüge losgelassen. Unter Leitung eines Herrn J. B. Wagem soll man sich hier mit der Gründung einer Kranken- und Fremdenhilfe für Nichtverbandsmitglieder beschäftigen. Von einer solchen Grünberei ist hier nichts bekannt. Es scheint der „Deutschen Buchdrucker-Zeitung“ auch bei ihren Mittheilungen über Gründung von Unterstützungskassen die Gewohnheit, es mit den Thatsachen nicht so genau zu nehmen, nicht abhanden gekommen zu sein.

\* Magdeburg, 11. Mai. Nachdem der hierorts errichtete Central-Verkehr in G. Schmidt's Restaurant, Kl. Klosterstraße 16, eröffnet, ersuchen wir alle durchreisenden Kollegen, nur in diesem Locale zu verkehren, da vom 15. Mai ab auch die Reisefassen-Unterstützung durch Herrn C. Niemann in der Zeit von 7-8 Uhr Abends daselbst ausgezahlt wird. Für ein gutes Nachtquartier und freundliche Aufnahme ist bestens gesorgt.

**M. Hamburg, 8. Mai.** Bericht über die am 23. April abgehaltene ordentliche halbjährige Generalversammlung des Schriftgelehrtenvereins Hamburg-Altona. Der Kassenbestand war folgender:

**A. Kassenkaffe.**

Bestand am 1. October 1876 . . . . .	Mk. 1234.70.
Einnahme vom 1. October 1876 bis 31. März 1877 . . . . .	345.90.
Ausgabe vom 1. October 1876 bis 31. März 1877:	
Kranfengeld für 164 Tage à Mk. 1.50	246.—
Begräbnisgeld für 1 Mitglied	84.—
Bestand am 31. März 1877	1250.70.

**B. Allgemeine Unterstützungskasse.**  
 Bestand am 1. October 1876 . . . . . Mk. 668.26.  
 Einnahme vom 1. October 1876 bis 31. März 1877 . . . . . 893.50.  
 Ausgabe vom 1. October 1876 bis 31. März 1877 . . . . . 789.15.  
 Bestand am 31. März 1877 Mk. 772.61.

Bei der Neuwahl des Vorstandes trat statutengemäß der bisherige Präses, Th. Merk, zurück und an dessen Stelle wurden S. Bretschneider als Präses, J. Strauß als Vicepräses, F. Brüggemann als Schriftführer und G. Gercke, H. Kalow, Breyer und Dittner zu Deputirten gewählt. — Briefe zc. sind gefälligst zu richten an die Adresse: S. Bretschneider, Marktstraße Platz 95, St. Pauli in Hamburg.

**W. München, 6. Mai.** Aus Anlaß der Vereinigung der drei ehemaligen Gauverbände Bayerns zu einem „Bayerischen Gau“, welche, wie schon berichtet, durch die englische Uebergabe der Geschäfte der bisherigen Gaue an den nunmehrigen Vorort Nürnberg bereits perfect geworden, fand vor einigen Tagen die halbjährliche Generalversammlung und die damit verbundene Neuwahl des Ausschusses des Ortsvereins München statt. Sowol der vom Vorsitzenden, Herrn Riedel, erstattete Schlußbericht über den Altbayerischen Gau, wie der vom Kassirer, Herrn Riedel, vortragene Rechenschaftsbericht wurden von der Versammlung unter allseitiger Zufriedenheit entgegengenommen und genannten Herren für ihre rege Thätigkeit besonders auch bei der so geschickt durchgeführten Vereinigungsarbeit der wohlverdienten Dank votirt, welcher letzterer noch, da jene Herren bisher auch die Geschäfte des Altbayerischen Gaues geführt, durch Gewährung einer Remuneration von je 50 Mk. besonders manifestirt wurde. — Das Resultat der hierauf erfolgten Neuwahl ist bereits veröffentlicht. So allgemein auch bebauert wurde, daß der jetzige Vorsitzende Herr Riedel aus Gesundheitsrückständen eine Wiederwahl ablehnen mußte, tröstete man sich doch in der Erwartung, daß auch die neugewählte Leitung ihre volle Kraft einsehen wird, um das Interesse und die Ehre des Vereins zu wahren und um die leider hier so arg darniederliegenden Verbandsverhältnisse wenn auch augenblicklich nicht zu heben, so doch mindestens vor fernem Rückgange zu schützen. — Auch am hiesigen Orte hielt man es für angemessen, in die Agitation gegen das Lehrlingswesen einzutreten. An der Hand des Artikels „Zur Agitation“ erließen „Mehrere Buchdruckergehilfen“ eine Erklärung für Aeltern, Erziehler und Vormünder, führten denselben die tatsächlichen Verhältnisse des Buchdruckerwerkes vor und ermahnten sie schließlich, ihre Pflegebefohlenen nur „Geschäften und Händen anzuvertrauen, die ihnen nicht gleich im Vorhinein die Basis alles Lernens und Schaffens, die Aussicht auf ein späteres günstiges Loos, rauben“. Natürlich — möchten wir lagen — ersuhr diese Aufführung, die, beiläufig bemerkt, in fast allen hiesigen Zeitungen, somit in ungefähr 70—80,000 Exemplaren erschienen, eine Entgegnung seitens einiger Herren Principale. Wir halten dieselbe für zu charakteristisch, um sie den Lesern des „Corr.“ vorzuenthalten. Die Entgegnung lautet wörtlich: „Die unterzeichneten Buchdruckereibesitzer halten es für ihre Pflicht, im öffentlichen Interesse auf den von einigen hiesigen Gehilfen ausgehenden Warnungsruf zurückzukommen, weil derselbe in der That einen munden Punkt in unserm Gewerbeleben berührt. Wer an den obwaltenden Missethänden die größte Schuld trägt, das ist schwer zu entscheiden — wir glauben, daß das Unrecht nicht nur bei den Lehrherren, sondern auch bei den Gehilfen zu suchen ist, welche durch häufige Strikes zc. sich selbst den Boden verborden haben. Inzwischen bedarf die Klage in ihrer Allgemeinheit doch einiger Einschränkungen. In dem schlechtem vom „Buchdruckerwerke“ gesprochen wird, wird gänzlich übersehen, daß der Stand der eigentlichen „Drucker“, d. h. der Maschinenmeister, sich in sehr guter Lage befindet, und daß auch bei den Schriftsetzern nicht ein Ueberfluß an guten, sondern lediglich an mittelmächtigen Kräften zu konstatiren ist. Tüchtige, d. h. in allen Zweigen des Werks, Zeitungs- und Accidenzgeschäftes bewanderte und dabei literarisch und sprachlich gebildete Setzer sind auch jetzt sehr gesucht, noch mehr aber solche Leute, welche für das Ganze des Buchdruckerwerkes Verständnis und die sonstigen Kenntnisse und Fähigkeiten haben, um als Factoren oder Geschäftsführer zu conditioniren. Zur Heranbildung

solcher Leute gehört freilich nicht bloß guter Wille seitens der Principale, sondern auch der nöthige geistige und sittliche Fond bei den Lehrlingen selbst. Jedemfalls muß die massenhafte Einstellung von körperlich schwächlichen, geistig wenig befähigten und literarisch ungebildeten Lehrlingen als ein Krebsgeschaden für das Buchdruckerereigewerbe angesehen werden, und glauben auch wir vor Aufnahme solcher junger Leute, von welchen dereinst berufliche Tüchtigkeit nicht erwartet werden kann, warnen zu sollen. In dem wir uns ein weiteres Eingehen auf den für die Reform des Lehrlingswesens überhaupt wichtigen Gegenstand vorbehalten, theilen wir heute nur das ziffermäßige Verhältniß der von uns beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge mit u. s. w.“ Eine günstigere Antwort auf die „Erklärung“ der Gehilfen und eine willkommene Unterstützung ihres Vorgehens konnte wol nicht besser als gerade durch diese Entgegnung der Principale gegeben werden. Weit entfernt, bei einer so hochwichtigen Angelegenheit wie die Lehrlingsfrage sich in eine weiltäufige Zeitungs polemik einzulassen, unterließen denn auch die betr. Gehilfen jede weitere Erwiderung, denn die Sprache von den vielen Strikes zc. (hier in München fand thatsächlich noch kein Strike der Buchdruckergehilfen statt) kann für uns ebensowenig ein Vorwurf sein, wie sich Aeltern nur in der Hoffnung, ihre Söhne könnten einstmals zu wohlbesetzten Buchdruckerfactoren avanciren, verleiten lassen werden, dieselben die edle Buchdruckerkunst erlernen zu lassen. Im Uebrigen sind wir durch die besagte Entgegnung nur zu sehr in unserer Ansicht bekräftigt worden, daß der Zeitpunkt nicht allzufern, wo jeder rechtliche Principal es mit Freuden begrüßen wird, Hand in Hand mit den Gehilfen ein Lehrlingsregulativ aufstellen zu können, um sich so einerseits für die Zukunft die gewünschten besseren Kräfte zu sichern, andererseits aber auch nicht mehr von der Schmutzconcurrentz den Ruin des auf realen Grundlagen ruhenden Geschäfts befürchten zu müssen. Bis dahin aber wird es Pflicht der Gehilfen sein, durch Aufklärungen dem Publicum gegenüber dem massenhaften Einstellen von Lehrlingen entgegenzusteuern, und daß dieses Mittel hilft, davon könnten jene hiesigen Buchdruckerfabriken Zeugniss geben, auf deren Stereotype Annoncen sich bis jetzt noch kein Lehrling finden ließ. — Wie einträchtig überhaupt unsere hiesigen Principale bei einander wohnen, hat uns wiederum die soeben besprochene Angelegenheit bewiesen. Um womöglich unsere statistischen Angaben zu entkräften, wurde an sämtliche hiesige Geschäftsinhaber die schon erwähnte Gegenerklärung gesendet, um nebst der Unterschrift auch zugleich eine Statistik des Personals der betr. Druckerei zu erhalten. Sehr der anständigeren

Principale kamen dieser Aufforderung nach, während die anderen zwanzig Winkelsudensbesitzer, die nur durch schändliche Ausbeutung der jugendlichen Arbeiter ihr Dasein fristen können, sich scheuten, mit einer Statistik ihres Personals vor die Öffentlichkeit zu treten. Ja, mehrere dieser „Herren“ gingen sogar so weit, statt ihrer ehrenwerthen Unterschrift ganz schamlose Handglossen beizufügen, wie z. B.: „Mit den Gehilfen in eine Polemik einzugehen u. s. w.“, oder: „Da die maßlosen Forderungen der Gehilfen nicht gesteigert werden können, suchen sie eine andere Mordgelei in Scene zu setzen“, während noch ein anderer thut, „was Er will“, und der vierte endlich „keine Lust hat, über sein Geschäftsgebahren Rechenschaft abzulegen“. Es wäre eine zu schmutzige Arbeit, den Kopf jener „Herren“, wie es sich gehört, zu waschen — haben sie doch durch ihr Benehmen sich ihren eigenen Collegen, wie der Gehilfenschaft gegenüber selbst genügend gekennzeichnet. Ueberdies denken jene „Mehrere Buchdruckergehilfen“ zu der Zeit, da die Recrutirung von Buchdruckerlehrlingen in der Regel stattfindet, in die Agitation gegen das Lehrlingswesen wieder energisch einzutreten; dann werden sich dieselben auch in ihr Geschäftsgebahren nicht hineinreden lassen, und, des Erfolges sicher, mit unnachlässlicher Strenge gegen jene, gelinde gesagt, rücksichtslosen Besitzer von Buchdrucker-„Ausbildungs“-Anstalten vorgehen, die sie heute schon kennen zu lernen das Vergnügen hatten. Sapiienti sat!

**Gestorben.**

In Rempten am 30. April der Setzer Jacob Hölzle aus Ottobrunen, 31 Jahre alt — Wasserucht.  
 In Stettin am 6. Mai der Reporter, frühere Setzer Adolph Veik aus Stettin, im 58. Lebensjahre — Wasserucht. Derselbe war Mitglied der Tarif-Commission im Januar 1873 in Leipzig und Delegirter zum 4. Buchdruckerstage in Dresden.

**Briefkasten.**

Reisekasse betr. A. in S.: Selbstverständlich verfallen Ausländer, die in ihrer Heimat noch nicht 6 Wochenbeiträge geleistet, dem § 1, Absatz 2, sub c, unserer Bestimmungen. Sie hätten also die Reiselegitimation abnehmen sollen. Ihre Rechnung stimmt. — B. in S.: Die nöthigen Schritte sind gefahren. Sie werden Weiteres demnächst erfahren. — In E. m. wird das Reisegeßel von jetzt an Pelferstraße 3, Mittags von 1—2 und Abends von 7 1/2—8 1/2 Uhr, ausgezahlt.

**Anzeigen.**

**Eine Buchdruckerei**

mit Schnellpresse und Wochenblatt ist billig sofort zu verkaufen. Adr. unter M. N. 247 befördert die Erped. d. Bl. [247]

**Eine Buchdruckerei**

in einem Städtchen Oberbayerns, mit Schnell- und Glättpresse, zwei Mal wöchentlich erscheinendem Wochenblatte (Auflage 1400) und vielen Inseraten ist für 16,000 Mk. baar zu verkaufen. Offerten sub M. M. 262 an die Erped. d. Bl. [262]

In einem gewerbsamen Städtchen Nassau's ist infolge plötzlicher schwerer Erkrankung des Besitzers eine neu eingerichtete

**Buchdruckerei**

mit Blattverlag sofort zu verkaufen. Reflectanten, welche über einiges Kapital zu verfügen haben, belieben sich zu wenden an

**J. M. Huck & Co.,**  
 Schriftgießerei, Utensilien- und  
 Maschinen-Handlung  
 in Offenbach a. M.

255]

**Eine Buchdruckerei**

im Großherzogthume Hessen, ohne Concurrrenz am Plage, im besten Betriebe, mit einer Schnellpresse neuester Construction, Zeitungsverlag, Schreibmaterialien-, Schulbücher- u. Formularien-Handlung, ist sammt neu erbautem Hause mit Hof und freundlichem Garten wegen Wohnungsveränderung sofort an einen zahlungsfähigen Käufer abzugeben. Offerten unter O. R. L. 271 befördert die Erped. d. Bl. [271]

**Maschinenmeister gesucht.**

Zum sofortigen Eintritt suche ich einen im Accidenz- und Werkdruck durchaus erfahrenen Maschinenmeister, gefesteten Alters. Nur tüchtige, solide, mit guten Zeugnissen versehene Bewerber wollen sich melden. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und bisherigen Thätigkeit wolle man ev. Zeugnisse in Abschrift beifügen, [275]

F. H. Meien in Duisburg am Rhein.

Zum 1. Juli wird von einem prakt. Buchdrucker

**eine kleine Buchdruckerei**

(mit 3000 Mark Anzahlung) zu kaufen gesucht. — Offerten sind an die Erped. d. Bl. unter F. H. 265 einzureichen. [265]

**Ein junger Schriftsetzer**

sucht womöglich dauernde Condition. Briefe an A. Fuhrmann in Weiden (Bayern), Nr. 326. [262]

**Heyne & Weickert, Leipzig,**

Technisches Bureau für Dampfmaschinen und Kesselanlagen.

Ventilsteuerungs-Dampfmaschinen, Pat. M. A. Starke, stündl. Dampfverbrauch p. ind. Pferdekr. 9 Kg., gleichmäßige Gangart bei jeder Belastung. — Steuerungsapparate für schon montirte Dampfmaschinen. — Dampfkessel bewährter Systeme in Grössen von 15—150 □ Meter Heizfläche. — Ausführung completer Anlagen. [193]

Ein wissenschaftl. gebild. j. Mann, welcher das Buchdrucker- u. Zeitungswesen in allen seinen Specialitäten genau kennt, sucht Engagem. Gef. Off. an **Sternbach & Co., Buchh., Berlin C., erb. (H 11563)** [276]

### Ein tüchtiger Accidenzseher

mit guter Schulbildung, sucht als solcher, als Corrector oder Leiter einer kleinen Buchdruckerei Stellung. Derselbe würde sich auch, da er den Geschäftsgang der Schriftgießerei kennt, zum Reisenden u. einer solchen eignen. Adressen unter R. S. 280 an die Exped. d. Bl. erbeten. [280]

Für einen jüngern soliden, im Accidenz-, Werk- und Zeitungssatz vollkommen tüchtigen Seher suche baldmöglichst Condition. Gef. Off. erbitten direct an mich. [283] **C. G. Seidel, Buchdruckereibes. in Waltheim.**

### Ein Maschinenmeister,

durchaus tüchtig im Werk-, Accidenz-, Bunt- und Zeitungssatz, sucht sofort oder auch später dauernde Condition. Gef. Offerten unter C. C. 188 befördert die Exped. d. Bl. [188]

### Ein Maschinenmeister,

durchaus tüchtig, welcher gute Zeugnisse besitzt und mit der doppelten und einfachen Maschine durchaus vertraut ist, sucht sofort Stellung. Offerten an Restaur. Krebs in Gotha, Mohrenstr. 12, erb. [278]

### Ein Maschinenmeister,

tüchtig, der auch am Rasten ausbessern kann, sucht, am liebsten in Hamburg oder Bremen, Condition. Gute Zeugnisse. Antritt erfolgt 14 Tage nach Eintreffen der Offerten. Dieselben befördert unter A. B. 281 die Exped. d. Bl. [281]

Ein junger, tüchtiger Handpressendruker, welcher im Zeitungs- und Werksatz erfahren ist, auch an der Liegelbrud-Exzelmaschine Bescheid weiß, sucht sofort dauernde Condition, am liebsten in Thüringen oder Sachsen. Auskunft ertheilt **F. Bauer, Miltenberg a. M., Spitalgasse Nr. 148.** [277]

### Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den May'schen Fraktur- und Antiqua-, so wie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Dibot'sches) System angefertigt. **Berlin. Wilhelm Wockmer, Schriftgießerei.** [5]

### Fabrik und Lager

für **Buchdruckerei-Utensilien**

von **J. G. Roth,**  
Tischlermeister,

**Reudnitz-Leipzig,**  
29. Gemeindegasse 29. [29]

### Walzenmesse.

In bester Qualität offerire Walzenmasse zu civilen Preisen, durchsichtig und von äußerster Widerstandsfähigkeit. **Schkeuditz b. Leipzig. M. Wegner.** [413]

### Friedr. Aug. Lischke's

**Walzenmasse-Fabrik und Präparations-Anstalt**  
für alte Walzenmasse.

Fabrik: Sellerhausen-Leipzig — Comptoir: Leipzig-Reudnitz.

### Zeugniss:

Herrn Lischke's Präparationsverfahren hat sich bei uns mit so ausgezeichnetem Erfolge bewährt, dass wir alle Herren Collegen darauf aufmerksam machen und diese Anstalt bestens empfehlen.

Wir hatten 400 Pfund ganz alte, ausgenutzte, aus diversen Fabriken bezogene Masse, mit der wir nicht mehr drucken konnten, angesammelt; dieselbe wurde von Herrn Lischke nach Verlauf von 10 Tagen in vorzüglichem Zustande zurückgeliefert. Diese präparirte Masse ist ganz gummiartig geworden und zeigt bei guter Zugkraft und Elasticität sehr grosse Dauerhaftigkeit. Bei Illustrations- und Buntdruck geben wir dieser Masse ganz besonders den Vorzug. **Leipzig, im April 1877.**

[202]

**A. H. Payne's Buchdruckerei.**  
(H. Boulton.)

Alle Diejenigen, welche noch mit Resten für 4. Quartal 1876 im Rückstande sind, werden ersucht, dieselben baldigst zu begleichen, da nach Schluss lauf. Monats die Restanten dieses Quartals veröffentlicht werden. **Die Expedition.**

Verantwortlich für die Correspondenzen **Anton Schreiber** in Reudnitz; für den Inseratentheil und die Expedition **Ed. Hecht** in Leipzig; für den übrigen Inhalt **Nich. Härtel** in Leipzig. Redaction und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 7. Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.

Pariser System  
Hartmetall.



### Franz Franke in Danzig,

Buchdrucker (Maschinenmeister),  
Vertreter und Monteur der Schnellpressen sowie Dampfmaschinen von Marinoni in Paris, empfiehlt die anerkannt beste und billigste Schnellpresse „Indispensable“ in drei Formaten, kleinstes Format 50 : 64 Cmt. 2200 Mk.

Lager und Ausstellung sämmtlicher Maschinen und Utensilien, sowie schwarzen, bunten Farben und Bronzen für Buch-, Stein- und Buchbindereien. Als Vertreter von Pierron & Debaitre in Paris mache ich besonders auf die Liegelbrud-Accidenz-Maschine „Le Progrès“ und die Maschinen zum Druck von Bistrentarten, 100 in der Minute, aufmerksam. Beide stehen in meinem Local in fortwährender Thätigkeit zur Ansicht, die „Le Progrès“ in der R. v. Deder'schen Königl. Geh. Ober-Hof- und der R. Boll'schen Buchdruckerei in Berlin. — **Engl. Gelatine-Walzenmasse**, verbesserte Composition, für Hand-, Schnellpressen und Rotationsmaschinen, in jeder Consistenz für Bunt- und Schwarzdruck, mit mehr oder weniger Zugkraft. Preis pro 50 Kilo 120 Mk. Platte in drei Stärken, 135 Cmt. breit, pro Meter von 10 Mk. an. **Concentrirte Typen-Waschlauge**, Büchse 60 Pf. **Bestes Maschinen-Schmieröl**, a Pfd. 60 Pf.

Muster sowie Proben sendungen stehen zu Diensten und führe jeden Auftrag den Verhältnissen entsprechend nach Wunsch sofort aus.

**Buchdruckerei-Einrichtungen** in kürzester Zeit nach langjährigen praktischen Erfahrungen.

Nichtconvenirende Waare nehme zurück. Bei Aufstellung neuer Maschinen nehme alte Maschinen und Handpressen in Zahlung. **Alte unbrauchbar gewordene sogenannte englische Gelatine-Walzenmasse wird wieder präparirt und bei billiger Preisberechnung wie neu hergestellt.** [6]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.

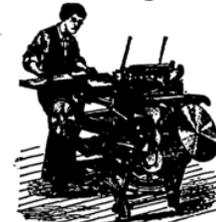


Kleine Ausgabe des 1. Bandes von Waldow, Buchdruckerkunst. 20 Bogen gr. 8., broschirt 6 Mark, eleg. geb. 7 Mark.

Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein. [43]

— Lieferung per Buchhandel. Bei vorheriger Franco-Einsendung des Betrages liefert die Verlagsbuchhandlung direct, bei Beträgen von 3 Mark an in Deutschland auch franco.

### Amerik. Tiegeldruck-Schnellpresse,



**Degener & Weiler's Original,**  
einfachste, beste und leistungsfähigste Presse für Accidenzdruck. Ihre Vorzüge vor anderen Tiegeldruck-Maschinen bestehen hauptsächlich in dem wagerechten Liegen, deshalb zur Revision und Reinigung der Form jederzeit zugänglichen Fundament, während diese Arbeiten bei den meist senkrecht liegenden Fundamenten anderer Tiegeldruck-Maschinen nur nach erfolgtem Ausheben vorzunehmen sind; ferner in einem neu construirten vorzüglichen Farbowerk.

Preisliste:  
No. 1. Fundament-Größe 21:32 Cmt. 980 Mark.  
No. 2. „ „ „ 26:38 „ 1140 „  
No. 3. „ „ „ 29:43 „ 1465 „  
No. 4. „ „ „ 37:53 „ 1920 „  
Dampfeinrichtung 65 Mark. Lieferung auch ab Bremen unverzollt. Druckproben enthält mein Archiv für Buchdruckerkunst, ich versende solche auch nebst Prospect, Preiscurant und Zeugnisse auf Verlangen franco. **Bereits verkauft 293 Maschinen an die ersten Firmen Deutschlands.**

**A. Waldow, Maschinen- u. Utensilienhandlung, Leipzig**

Preise ab Bremen: 951, 1089, 1385, 1875 Mark. Dampfeinrichtung „60“ Mark. [26]



### Billigste Bezugsquelle

für **Abdruckromane, Novellen** u. Aufsichtsendungen auf Verlangen. Preisliste gratis. **Elm's Verlag in Gera.** [2]

### Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker.

(Eingetragene Genossenschaft.)

### Bekanntmachung.

Zu der am 10. Mai abgehaltenen Generalversammlung wurden nachstehende Herren in den Vorstand und Aufsichtsrath gewählt und haben sich in folgender Weise constituirt:

Vorstand:  
Vorl. Herr **Theodor Lampert**, Schriftf., Leipzig, Schletterstraße 14.  
Schriftf. Herr **Friedrich v. Warm**, Schriftf., Leipzig, Sternwartenstraße 45.  
Kassirer Herr **Emil Greter**, Schriftf., Leipzig, Kreuzstraße 13.

Stellvertreter:  
Herr **Carl Gebhardt** sen., Schriftf., Reudnitz.  
„ **Carl Dietrich**, Schriftf., Leipzig.

Aufsichtsrath:  
1. Vorl. Herr **Eduard Hecht**, Schriftf., Leipzig.  
2. Vorl. Herr **Jul. Wolff**, Schriftgießer, Reudnitz.  
1. Schriftf. Herr **Franz Kalisch**, Schriftf., Reudnitz.  
2. Schriftf. Herr **Ad. Wogenitz**, Schriftf., Volkmarndorf.  
Herr **Dlos Jensen**, Maschinenmeister, Leipzig.

Stellvertreter:  
Herr **Carl Dintenfein**, Schriftgießer, Reudnitz.  
„ **Goth. Handerek**, Maschinenmeister, Reudnitz.  
Da Herr **Mar Runze** bei auf ihn gefallene Wahl nachträglich ablehnte, wurde an dessen Stelle Herr **Kalisch**, welcher bei der Wahl die nächstmeisten Stimmen erhalten, in den Aufsichtsrath einberufen. **Leipzig, den 18. Mai 1877.**  
Der Aufsichtsrath. **Ed. Hecht**, Vorl.

### Gute Quelle.

**Reudnitz, Täubchenweg Nr. 6.**  
Sonabend: **Schweinsknochen.**  
Sonntag: **Speckkuchen.**  
[279] **Lagerbier ff. R. Listing.**

### Verein Leipziger Buchdruckerhilfen.

Allen zureisenden Mitgliedern zur Nachricht, daß der **Fremdenverkehr** bei **Halliger, Friedrichstraße 5,** und das Vereinslocal in **Wölbling's Brauerei, Große Windmühlenstraße,** sich befinden.